

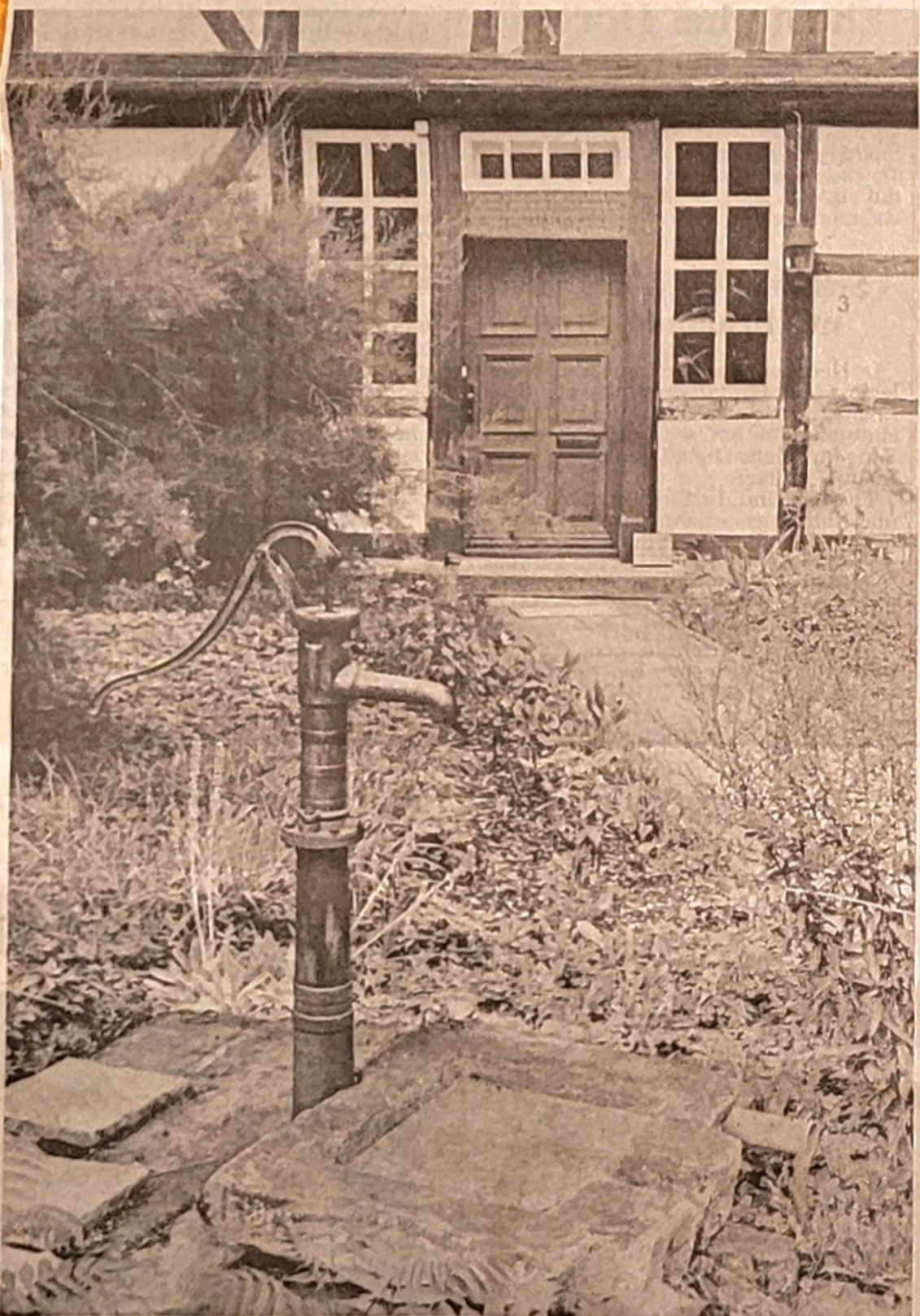
Nicht nur das Schloß steht in Wrisbergholzen unter Denkmalschutz



Ein idyllisches Bild bieten diese beiden Fachwerkhäuser am Platz in Wrisbergholzen.

Diese Friedenslinde wurde im Jahre 1913 in Wrisbergholzen gepflanzt.

Aufnahmen: Berkoldt



Ein alter Brunnen ziert den Vorgarten des Pfarrhauses.

Wrisbergholzen. (b) Das Schloß mit seinem berühmten Fliesenzimmer, das seit einigen Jahren gelegentlich zur Besichtigung freigegeben wird, ist zwar die größte Sehenswürdigkeit von Wrisbergholzen, aber das Dorf am Fuße der Wernershöhe hat für heimatkundlich Interessierte noch mehr zu bieten. Nicht nur das Schloß mit seinen Nebengebäuden wie Orangerie, Stall und Wassermühle sowie der Schloßpark samt Einfriedung und Brücke wurden unter Denkmalschutz gestellt, sondern auch die Kirche mit Kirchplatz, Gedenkstätte und Pfarrhaus.

Auch mehrere Fachwerkgebäude sind es nach Ansicht der Denkmalschützer

wert, möglichst unverfälscht der Nachwelt erhalten zu bleiben. Dazu gehört vor allem die ehemalige Fayence-Manufaktur, um 1735 gegründet und damit neben Hamburg und Braunschweig die älteste ihrer Art in Nordwestdeutschland. Zwei idyllische Fachwerkhäuser befinden sich am Platz, dem ehemaligen Holzlagerplatz des Ortes.

Ungewöhnlich für ein Dorf ist die enge, reihenhausartige Bebauung der Moppenstraße, die im 18. Jahrhundert unter Freiherr von Görtz-Wrisberg angelegt wurde, und der Poststraße. In den Häusern wohnen unter anderem viele ausländische Arbeitnehmer, die in der Fayence-Fabrik be-

schäftigt waren. In beiden Straßen wurde allerdings nur je ein Wohnhaus unter Denkmalschutz gestellt.

Wrisbergholzen, das urkundlich erstmals im Jahre 1022 erwähnt wurde, bestand um 1578 nur aus 24 Kotsassenstellen und einer Häuslingsstelle, dem Pfarrhaus, der Schule und dem Gute. Den Anstoß zur Entwicklung des Dorfes gab eigentlich erst die Erbauung des neuen Schloßes um 1740 unter der Regie des damaligen Gutsheeren. Es war der Königl. Großbrit. Kurfürstl. Braunschweig-Lüneburgische Geheime Rat und Oberappellationsgerichts-Präsident Freiherr Rudolf Johann von Wrisberg. Das alte Schloß war durch einen Brand zerstört worden.



Dieses unter Denkmalschutz stehende Wohnhaus in der Poststraße fällt durch seine Bemalung auf.